

“ Wir wollen um einen lauterer Blick bemüht sein.”

Wie schön ist die heilige
Reinheit! Aber sie ist nicht
heilig und nicht Gott
wohlgefällig, wenn wir sie von
der Liebe trennen. Die
Nächstenliebe ist der Keim, der
mit dem Wasser der Reinheit
wächst und herrliche Früchte
bringt. Ohne Liebe ist die
Reinheit unfruchtbar. Ihre
leblosen Wasser verwandeln
die Seele in einen Tümpel, in
einen faulen Teich, aus dem
Dunstwellen des Hochmutes
steigen. (Der Weg 119)

14. November

Es ist klar, daß die Gottesliebe die höchste Tugend ist; aber die Keuschheit ist die *conditio sine qua non*, eine unerläßliche Bedingung, um zu diesem innigen Dialog mit Gott zu kommen. Und wenn sie nicht behütet wird, wenn man nicht um sie kämpft, dann erblindet man, dann erkennt man nichts mehr, denn der natürliche Mensch erfaßt nicht, was vom Geiste Gottes kommt (1 Kor 2,14).

Durch die Predigt des Meisters ermutigt, wollen wir um einen lauterer Blick bemüht sein: Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen (Mt 5,8). Immer hat die Kirche diese Worte als eine Einladung zur Keuschheit aufgefaßt. Jene bewahren ein gesundes Herz, schreibt der heilige Johannes

Chrysostomus, die ein ganz reines Gewissen besitzen oder die die Keuschheit lieben. Keine Tugend ist so notwendig, um Gott zu schauen (Johannes Chrysostomus, In Matthaeum homiliae, 15, 4 (PG 57, 227]). (Freunde Gottes 175)

pdf | automatisch generiertes
Dokument von <https://opusdei.org/de-ch/dailytext/wir-wollen-um-einen-lauteren-blick-bemuht-sein/>
(09.01.2026)